

Nach weiteren Meldungen aus Graz konnte am Spätabend des Mittwochs die Ruhe erst nach Einzug von Offizierspatrouillen wiederhergestellt werden.

„Wir sind dem Volke verfallen.“

„Wir sind aus ihm gekommen und haben nur ein Ziel, dem Volke Frieden und Glück zu bringen.“

Hermann Göring spricht in einer Riesenfundgebung in Köln.

Köln, 28. Juni. Ministerpräsident General Göring hatte Köln einen Besuch ab. Zum Abschluss sprach er am Mittwochsabend im großen Saale der Kölner Messe, der mit allen Nebendäumen völlig gefüllt war. Kurz nach 21 Uhr betrat unter drausendem nicht endemwollendem Beifall Ministerpräsident Göring die weite Halle. Staatsrat Grohe entbot dem Ministerpräsidenten einen herzlichen Willkommensgruß.

Unter drausendem Beifall nahm dann Ministerpräsident Göring das Wort. Er führte unter anderem aus: Der Tadel, der ihm heute in Köln entgegengebracht sei, sei ihm eindeutiger Beweis dafür gewesen, daß er mitten im Volk stehe. Die Volkserbundenheit sei auch notwendig, um die schwierigen Aufgaben zu lösen, die noch zu bewältigen seien. Im Süden und Norden, im Osten und Westen sei es immer das gleiche Bild, das sich den heutigen deutschen Staatsmännern biete. Überall sehe man freudige Gesichter, leuchtende Augen und unbegreiflichen Jubel, der ein nicht wogelugender Beweis dafür sei, daß das deutsche Volk zu sich selbst zurückgefunden habe. Wir sind, so rief der Ministerpräsident unter anderem aus, dem Volke verfallen. Wir sind aus ihm gekommen, und haben nur ein Ziel, dem Volke Frieden und Glück zu bringen.

Ich will, fuhr Göring fort, auch die Antwort darauf geben, und die Gründe darlegen, die dazu geführt haben, daß wir immer wieder ins Volk hineingehen. Wenn man in Arbeit faßt, erklärt, einen Ausweg aus den schwierigen Problemen kaum noch sieht und dann selbst schweigend wird, dann gibt es nur noch eins, das ist die Sehnsucht ins Volk zu gehen. Dort gewinnt man die Kraft zurück, und trifft die Entscheidungen, weil man das Volk gefühlt hat. Es ist das gewaltigste Werk gewesen, daß das deutsche Volk wieder eins geworden ist. Wenn früher Schicksalsschläge die Nation zu erdrücken drohten, dann gab es keine Nation, dann gab es kein Volk, sondern nur ein Bündel von Interessenten. Jetzt endlich haben wir aus dem Volk der Parteien, Klassen und Konfessionen, ein Volk geschaffen. Volksgenossen, wir leben etwas zu schnell, wir vergehen zu leicht, sonst glaube ich,

müßte man hintertreten und danken, daß dieses Werk geschehen ist. Gott hat uns ein Volk werden lassen. Wir haben uns selbst zurückgefunden. Wir kennen unsere Kraft, denn wir sind ein Volk. Und das wird die deutsche Geschichte, die lange deutsche Geschichte geschrieben wird, feststellen: Es hat große Dinge in Deutschland gegeben, es hat sehr große Männer in Deutschland gegeben, aber es hat nur ein Volk gegeben. Große Männer haben Geschichte gemacht, haben Schlachten geführt und Siege errungen, das sind gewaltige Leistungen. Wir haben jetzt ein deutsches Volk, das erkannt hat, was Deutschland heißt.

Der Redner wandte sich dann mit aller Schärfe gegen die eckigen Gesetze und die Galoppiererei, die mit dem deutschen Volke jetzt wieder verfahren, der sie zu treiben. Wir werden aber, so erklärte der Ministerpräsident unter großem Beifall, mit ihnen fertig. Das deutsche Volk denkt jetzt an nichts anderes als daran, die Freiheit seiner Geschlossenheit zusammenzufassen. Wir wollen die Zeiten der Parteien nicht wieder haben. Das Unglück, das diese in das Volk hineingetragen haben, ist noch in zu guter Erinnerung. So wie wir die Parteien zerlegt haben, werden wir auch dafür sorgen, daß es niemals wieder das deutsche Volk durch Klassenhass und Gewissenssplitter zerfallen wird. Wir adeln die Kräfte, die für den Führer einsteigen, gleich, woher sie kommen. Wir gründen dann Darlegungen, was die Ministerpräsident Göring der Kirche eintrage. Wenn die Kirche meine, daß sie jetzt komme, und dann das Volk, dann wird er ihr sagen, daß Gott nicht den Menschen als Katholiken oder Protestanten geschaffen habe, sondern er habe seine Seele ihm gegeben in den heiligen Körper, mit deutschem Blut. Wir lassen jeden Einzelnen die Freiheit seines Glaubens. Wenn behauptet wird, der nationalsozialistische Staat, der Nationalsozialismus, unterbrücke die Kirche und das Glauben, so müssen wir uns hiergegen wehren. Ebenfalls weisen wir den Vorwurf zurück, daß wir Missionen gegen die katholischen Beamten hätten.

Der nationalsozialistische Staat fragt nicht danach, der Beamte katholisch ist. Wir haben niemand seines Glaubens entzogen, weil er sich zu seinem katholischen Glauben bekennt, aber es gab eine Zeit, wo man die katholischen Beamten gezwungen hat, in die Zentrumsparität einzutreten. Doch mit welchem Rechte verlangt man von uns, daß wir einen Nationalsozialisten, der sich auf den Grund sah stellt. „Ich will kein Dogma!“ in die Verbannung stellen. Wir, die wir unsere Bewegung auf dem Boden der Vernunft aufbauen, haben uns selbstbewußt gegen die tiefinnerliche Gläubigkeit des deutschen Volkes aufgestellt. (Großer Beifall.) Mit Enttäufung wies der Ministerpräsident den Vorwurf zurück, daß die Nationalsozialisten in diesem Falle die Angeklagten seien. Er betonte dann, daß die Nationalsozialisten anzugreifen seien. Auf die Frage der Jugendbeziehung eingehend, hob der Redner hervor, daß die Jugend dem derzeitigen Staat gehöre, weil sie fähig, daß Deutschland sich erneuert habe. Wenn es sich darum handele, die Jugend zu Staatsbürgern zu machen, dann hätten wir das Recht. (Beifall.) Gott leide hier die Grenzen der Kirche das Recht zu sprechen. Aber die Sorge um die deutsche Zukunft liegt bei uns. Die nationalsozialistische Bewegung wünscht nichts sehnlicher als den familiären Frieden.

Zum Schluss nahm Ministerpräsident Göring den deutschen Volksgenossen die heilige Verpflichtung ab, treu zu führen zu stehen. Herr Adolf Hitler haben wir die große Ehre zu danken, daß wir wieder ein Volk geworden sind, das Vertrauen wieder zu Vertrauen gefunden hat. Und dies unergründliche Vertrauen zum Führer hat immer wahrgenommen werden, damit wir nicht wieder in grauenhaften Zustände bekommen, die ein einzelner Mensch hinter uns liegen. Jeder soll als Volks- und Landesverantwortlicher und aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen sein, der dieses gläubige Vertrauen des Volkes zum Führer zu erschüttern und zu untergraben versucht. Hier werden wehrhaft und rücksichtslos zur letzten Konsequenz sein, aber auch muß die Arbeit der politischen Leiter und Funktionäre einsehen. Unser unergründliches Glück ist es, daß wir wieder einen Führer haben, wie Gott ihn seinem Volke geschenkt hat.

Deutschland lebt aber nur, wenn Adolf Hitler es führt. Minutenlangender tosender Beifall der begeisterten Volksgenossen dem Ministerpräsidenten für seine packenden Ausführungen.

Im Anschluß an die Versammlung fuhr Ministerpräsident Göring durch die dicht umlagerten Straßen der Stadt zum Rhein, auf dem eine kurze Dampferfahrt stattfand. Auf dem Rhein in den Nachtstunden sein feierliches Bild angelehnt von den Ufern des Rheines und vom Dome erstirbt die Ecken des hohen Gastes herrliche Festbeleuchtung.

„Nur ein wenig Vernunft und Europa wäre in Ordnung.“

Reichsminister Dr. Goebbels in Kiel.

Kiel, 28. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels weihte Mittwochsabend in Kiel, um in einer Riesenfundgebung in der Nord-Offize-Halle zu sprechen. In einstündiger, wiederholt von Beifallsausbrüchen unterbrochener Rede zeichnete Dr. Goebbels das deutsche Schicksal und rechnete mit dem Wiederaufbau und Aufblühen in einstufiger Weise ab. Bei der Machtübernahme habe man in Deutschland das Resultat einer 14jährigen Parteipolitik vorgefunden. Die Macht sei aber nicht wie eine reife Frucht in den Schoß gefallen, wie man es darzustellen versucht habe. Der Beifall war außerordentlich stark, daß Dr. Goebbels die Frage stellte, woher einer, der bisher nicht einen Finger rührte, um Deutschland aus der grauenhaften Verwüstung herauszuführen, das Recht nehme, an den Menschen heranzumachen, die Tag und Nacht gearbeitet und das Gehirn vergrübel haben, um dem Volke zu helfen. Diese Sorgen würfeln ärgere sich über sich selbst. Sie seien feige und unterwürdig, wenn sie eine harte Hand spürten und frech und anmaßend, wenn sie auf Nachsicht warteten. Zur Außenpolitik erklärte Dr. Goebbels, die Völker seien des Streites müde. Nur ein wenig Vernunft und Europa wäre in Ordnung. Nur aus persönlicher Bereicherungslust oder aus einem wenig Europa nicht zum Frieden kommen. Unter Hinweis auf die Besuche in Polen und Italien, sagte der Minister, wenn alle Völker einmal wüßten, was wir wollen, wäre Europa binnen 24 Stunden zum Frieden gekommen. Denn wir wollen keine Unruhe, sondern wollen nur unser Land in Frieden und Gerechtigkeit wieder aufbauen. Deutschland wird niemals untergehen, erklärte der Minister am Schluss. Wir müssen den Mut haben, größer zu sein als die Not, die uns zu Boden geworfen hat.

Reichsminister Dr. Goebbels kehrte noch in der Nacht nach Berlin zurück.

Die rheinische Metropole ehrt den preussischen Ministerpräsidenten.

Verleihung des Ehrenbürgerrechts, Aberreichung eines Reliquienwertes.

Köln, 27. Juni. Ministerpräsident Göring hatte bei seinem Kölner Besuch nach einer Veranstaltung im Regierungsgebäude eine Unterredung mit dem Erzbischof von Köln, Kardinal Schuler. Dann begab sich der Ministerpräsident ins Rathaus zu einem Empfang durch die Stadtverwaltung. Dort richtete der Oberbürgermeister herliche Worte des Willkommens an den Ministerpräsidenten und überreichte ihm als Symbol des Kampfes um Deutschlands Erneuerung als Gabe der Stadt Köln ein Reliquienwert, das seit 3000 Jahren in deutscher Erde ruhe und als immer Zeuge der ganzen uns bekannten Weltgeschichte von der Bräuterei bis heute unerschütterlich geblieben ist. Mit dieser Ehrengabe betonte die Stadt Köln den Willen, treu und lehnig bei dieser schweren immer ein Wort deutschen Wesens, besten treuen Gefolges, rheinischer Lebensbejahung und Kölner bodenständiger Eigenart zu sein. Als weiteren Ausdruck der Dankbarkeit hat der Oberbürgermeister dem Ministerpräsidenten, das Ehrenbürgerrecht der rheinischen Metropole annehmen. Freudig und ernst bewegt dankte der Ministerpräsident für die tiefempfindlichen Begrüßungsworte, die ihm über das konventionelle hinaus gedrückt hätten. Die Ehrungen, die ihm zuteil geworden seien, nehme er nicht

für sich persönlich an, sondern sehe alles als Bestandteil der Verantwortung an, die der Führer ihm erwiesen habe, als ihn auf seinen verantwortungsvollen Posten gestellt habe. Die Stadt Köln habe ihm mit dem Scherz eine Freude gemacht, die kein Gold der Welt aufwiegen könne. Die Stadt Köln habe ihm mit dem Antrag, das Ehrenbürgerrecht zu übernehmen, die höchste Ehre, die die Stadt zu vergeben habe, zuteil werden lassen und ihm eine besondere Freude bereitet. Wenn eine Stadt, die eine solche große geschichtliche Tradition wie Köln aufweise, das Ehrenbürgerrecht verliehe, so lege darin nicht eine gewöhnliche Ehrung, sondern etwas Tieferes. Und er nehme das Ehrenbürgerrecht nicht an als eine äußerliche Ehre, sondern vielmehr als Ausdruck eines unerschütterlichen Glaubens, der uns alle einig und das auch die Stadt Köln wieder frei gemacht habe. Er nehme all das entgegen in Dankbarkeit für den Führer Adolf Hitler, der die Voraussetzungen geschaffen habe, daß die Stadt Köln ihm heute diese Ehre antragen können.

Er kam dann mit besonderer Freude dem Wunsch des Oberbürgermeisters nach, sich in das Goldene Buch der Stadt Köln einzutragen. Sodann begab sich der Ministerpräsident mit seiner Begleitung zum Opernhaus, wo er den Vorbeimarsch der Formationen des SA, der SS, der WD, der HJ, des Arbeitsdienstes und der Landespolizei abnahm.

Der Versailler Zustand ist kein Friede.

Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände zum 28. Juni.

Berlin, 27. Juni. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände veröffentlicht folgenden Aufruf zum 28. Juni 1934: 15 Jahre Versailler Diktat unterzeichnet. Schon damals konnte es bei keinem Einverständnis als ein Instrument zur Wiederherstellung eines wahren Friedens gelten. Die 15 Jahre vergangenem Jahre haben dem deutschen Volk die größten Opfer auferlegt, sie haben aber ebensowenig der Welt wahren Frieden gebracht, es sei denn, man nennt diesen das ständige Bestehen an Machtpositionen, die nur auf der Niederhaltung der europäischen Mitte beruhen. In einem Zustand der Schande und Ermüdung nach vierjährigem heldenhaften Ringen wurde das Diktat unterzeichnet. Die Kraft zu einem „Nein“ brachte das deutsche Volk nicht auf. Es mußte daher den Weg durch die Wüste antreten. Heute nach 15 Jahren kann es mit Stolz noch sagen, daß es die innere Schande und Uneinigkeit überwunden hat. Damit ist der Anschlag, den das Versailler Diktat auf die Ehre und das Selbstbewußtsein des deutschen Volkes darstellte, null und nichtig geworden. Das Versailler Diktat wurde einem in ehrenvollen Kampf gegen die Übermacht unterlegenen Volke auferlegt. Es fügte der Niederlage die äußerliche Demütigung hinzu. Um den Widerspruch, den die Bestimmungen zu dem versprochenen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit darstellen, zu beseitigen, wurde die Lage, daß Deutschland der Urheber des Weltkrieges sei, zur moralischen Grundlage des sogenannten Friedensvertrages gemacht. Gewungen zur Unterzeichnung auch unter die Bestimmungen, die dem deutschen Volk die Ehre nehmen sollten, hat es dieses Diktat nicht entsprechende Behauptung niemals anerkannt, und es tut dies heute weniger als je. Durch überhöhte Grenzgebühren, durch Begrenzung des überhöhten Kolonialbesitzes, ist der Lebensraum des deutschen Volkes unersättlich verkleinert. Wo Deutsche an den Grenzen oder verstreut in fremden Staaten wohnen, haben sie sich der schärfsten Angriffe auf ihr Volkstum zu erwehren. Nur die Achtung vor der Eigenart eines jeden Volkstums kann Verhütung und Frieden schaffen. Diesen echten Friedensgedanken stellt das neue Deutschland dem sich über die Gebenheiten des Blutes und Stammes hinwegsetzenden abstrakten Nationalitätsgedanken entgegen. Zwar stehen fremde Heere nicht mehr auf deutschem Boden; unfrei, weil wehrlos, liegt jedoch noch das gesamte deutsche Land da, solange die Gleichberechtigung nicht praktisch verwirklicht ist. Die Abrüstungskonferenz hat verfehlt. Sie hat den Entschluß zu einer weltweiten Herabsetzung der Rüstungen nicht ausgebracht. Für das deutsche Volk kommt daher der in Versailles festgesetzte Rüstungsstand nicht mehr in Betracht. Es fordert sein Recht auf das Mindestmaß nationaler Sicherheit, es fordert seine Angriffswaffen, es will nur nicht länger wehrlos und darum ehrlos bleiben. Die künstliche Scheidung in Sieger und Besiegte muß aufhören. Die Weltlage erfordert, daß das alte Europa zusammenreht und nicht durch ein ausgeglichenes Verhältnis des einseitigen Machtgleichgewichts hinweg, künstliche Schranken in sich aufrichtet. Die Zeit der Abkühlung im Saargebiet rückt heran. Die 15jährige Lebenszeit unter fremder Herrschaft wird bald überstanden sein. Es werden auch nach Rückkehr des Saargebietes nach Staatsgrenzen Volkstümlichkeiten scheiden. Das in sich allein deutsche Volk weiß sich über Staatsgrenzen hinweg mit allen Volksgenossen einig. Durch den Mund seines Führers hat die Welt erfahren, daß Deutschland den Frieden will. Es versteht aber unter Frieden nur einen Frieden in Ehre und Gleichberechtigung. Der Versailler Zustand ist kein Friede. Ein großes Volk will leben und andere leben lassen. Schwer wird auch weiterhin sein Lebensweg bleiben. In Kampf und Abwehr wächst jedoch die Kraft.

Die deutschen Außenhandelsbeziehungen.

Reichsminister von Neurath vor der Auslands-Handelskammer.

Berlin, 27. Juni. Der deutsche Industrie- und Handelsstag versammelte sich am 27. Juni in der Reichshaus-Handelskammer und wählte den Reichsminister von Neurath zum Vorsitzenden der Tagung. Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung.

Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern. Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

In diesem Zusammenhang freute sich der Reichsminister von Neurath über die Teilnahme der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland. Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

An der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland nimmt der Reichsminister von Neurath teil. Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Der Reichsminister von Neurath überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. Die Aufgabe der Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Ausland besteht darin, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland zu fördern.

Konferenzen und nach so vielen außerordentlichen Berichten die einfache Wahrheit immer noch in die Welt hinaustragen mußte.

Schließlich wies der Reichsminister auf die wirtschaftlichen Fortschritte Deutschlands in den letzten zwei Jahren hin, wobei er an die Spitze die fortschreitende Entwicklung der Landwirtschaft stellte, die wieder zu einem landesbewussten und gesunden Bauerntum als tragenden und zuverlässigen Fundament für die ganze Wirtschaft geführt hätten. Überall in der Wirtschaft regten sich die Hände. Die früheren Verzögerungen sei trotz aller Schwierigkeiten und manchen Ärgers überwunden. Neuer Unternehmungsgestalt sei eingezogen und die Arbeitslosigkeit sei zu einem großen Teil beseitigt worden. Was noch übrig geblieben sei werde in kurzer Arbeit überwunden werden.

Am Namen der Auslandsdeutschen dankte Graf Helldorf, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hapag, für die Einberufung der Auslands-Handelskammer.

„Das Wort von der Bekenntnisnot, eine objektive Lüge.“

Der Reichsbischof in Halle.

Halle, 27. Juni. Reichsbischof Müller hielt heute am Dienstag seinen ersten offiziellen Besuch ab. In der Ulrich-Kirche fand aus diesem Anlaß ein Festgottesdienst statt. Bei dem der Reichsbischof die Predigt hielt. Nachdem am Nachmittag ein Empfang durch den Oberbürgermeister im Bürgeraal im alten Rathaus stattgefunden hatte, sprach der Reichsbischof am Abend in einer Kundgebung der Deutschen Christen über die Stellung der Deutschen Christen zum Bekenntnis. Bei der Darlegung der großen Linien, die die Glaubensbewegung Deutsche Christen leiten, rief er die Schaffung einer neuen evangelischen Kirche und Volksskirche in den Vordergrund. Er schilderte seinen eigenen Weg zu Adolf Hitler, dem er in Treue bis zum Tode verbunden sei und seine Entschlossenheit, zu nationalsozialistischen Bewegung, die so protestantisch, so christlich, so wahr sei, daß die neue Kirche auf Geduld und Geduld verbunden sei mit diesem nationalsozialistischen Staat. Im gegenwärtigen Kampf der Welt gegen Deutschland offenbart sich der jüdische Christus, der das Wesen der hinter uns liegenden Zeit ausmacht, der aber selber in den vergangenen Jahren von allzu wenigen evangelischen Pfarrern als die der christlichen Welt drohende Gefahr erkannt worden sei. Des Reichsbischofs, als des Hüters des reformatorischen Erbes Pflicht sei es, darauf hinzuwirken, daß das, was in der Welt vor sich gehe, ein Stück sei von der Feindschaft, die gegen Christus mobil gemacht werde. Das Wort vom ge-

Sieg de Valeras.

Das vorläufige Ergebnis der Gemeinderatswahlen in Irland.

Dublin, 28. Juni. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der irischen Gemeinderatswahlen zeigen bereits mit Bestimmtheit, daß der irische Verfassungsapparat in den Händen der Regierungspartei de Valeras bleiben wird. Am Donnerstagmorgen führte die Regierungspartei Fianna Fail zusammen mit der ihr verbündeten Arbeiterpartei mit 62 Stimmen. Dicht auf dem Zuge folgt die oppositionelle Vereinigte Irlandpartei des Generals O'Duffy mit 57 Stimmen. Alle anderen Parteien haben noch keine 15 Sitze erreicht. Die Kandidaten der Fianna Fail wurden teilweise mit übermäßiger Mehrheit wieder gewählt. Das Wahlergebnis wird die Regierung de Valeras wahrscheinlich bestimmen, seine parlamentarischen Neuwahlen vor Ablauf ihrer Amtszeit von 3½ Jahren auszuschreiben.

fährdeten Bekenntnis sei objektive Lüge. Es solle lieber erkannt werden, daß die evangelische Kirche in Gefahr komme, wenn Leute am Werke sind, das Adolf Hitler zu unterminieren. Eingehend legte sich der Reichsbischof mit den gegen seine Person gerichteten Angriffen auseinander.

Wenn es sich herausstelle, fuhr der Reichsbischof fort, daß von jenen ausländischen Schlägern haben nach Deutschland führen, dann habe das mit Kirchengesetz nichts mehr zu tun, sondern es sei Hochverrat entlarvt. Die Teile des Volkes, die solange abseits von der Kirche standen, hätten für ein solches Vorgehen kein Verständnis. Wenn jemand die Meinung vertritt, wir wollten ein germanisches Heidentum, so ist das eine objektive Unwahrheit. Die Deutsche Evangelische Kirche wird eine wirkliche deutsch-christliche Kirche sein, oder sie wird überhaupt nicht sein. Deutscher Christ heißt, sich ganz zur deutschen Volksbewegung bekennen und über Christus nicht nur reden, sondern ihn als den Heiland erleben. In der Frage der Gewissensfreiheit gebe es keine Trennung in Deutschland. Die deutschen Christen achteten mannhaftes Bekenntnis auch bei ihren Gegnern und verurteilten nur die freizügigen für den Auslandsdienst. Es gebe keine Bekenntnisnot, und ein Bekenntnisnot würde nötiger gewesen in jener Zeit, als der Marxismus die Kirche zu überrennen drohte.

Zum Schluß der Kundgebung sprach der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder, über den Aufbruch der Kirche.

Die Kameradschaftsprobe der Jugend,

die Entscheidungsprobe für die Volkskameradschaft der Zukunft.

Alfred Rosenberg an die Schüler und Schülerinnen.

Berlin, 27. Juni. Am Mittwoch sprach der Beauftragte des Führers, Reichsleiter Alfred Rosenberg, zu Schülern und Schülerinnen über alle deutschen Schulen. Dabei führte er u. a. aus: Der Nationalsozialismus ist nicht eine Angelegenheit weniger Jahre, sondern trägt in sich den Keim der Ewigkeit. Er ist eine große, langwährende Sendung in der deutschen Geschichte. Wir sind der festen Überzeugung, daß alles, was in der deutschen Vergangenheit gegen fremdes Wesen und fremde Formen auf den verschiedensten Gebieten des Lebens kämpfte, oft vereinzelt, aber immer jungmännlichen Kraft der geliebten

geburt im großen Ernsten der deutschen Nation steht. Und aus diesem Grunde steht die nationalsozialistische Bewegung nicht den heranwachsenden Kräften verschlossen gegenüber, sondern ganz im Gegenteil im Gefühl, etwas zu erfüllen, was viele, viele Jahrzehnte beansprucht, dann die nationalsozialistischen Führer gerade hoffend auf das heranwachsende Geschlecht, um aus ihm jene herauszuheben, die willens und fähig sein können, den kommenden Staat zu führen, und dann zu führen, die deutsche Wissenschaft neu zu gestalten und die deutsche Kunst mit starkem pflanzendem Leben zu erfüllen. Der Kampf der Generationen, der immer sein wird, hat in unserer Zeit eine andere Form angenommen. Er ist nicht mehr ein Kampf gegeneinander, sondern ein gemeinsames Kämpfen, miteinander und voneinander. Die Jugend

über dogmatische Begrenzung ins Welt-Menschliche hinausführen. Und Calverton ist Theaterleiter. Sein Ebenbild ist romantisch bewegt. Der katholische Punkt erregt die Sinne. Wilhelm von Scholz hat in seiner Überlegung und Begeisterung die Möglichkeit, die letzten Reize und geistlichen Roharbeiten in unsere Sprachform zu setzen. Und die knappe Zusammenfassung des dramatischen Geschehens läßt kein Ermüden aufkommen. Heinz Dietrich Kenter führte Regie. Vielleicht ein wenig zu opernhaft, zu höflichkeit, Calverton verlangt einen großen äußeren Aufwand — doch wohl einen allegorisch-unmöglichen Darstellungsspiel. Ramentlich Claus Clausen (Sigismund) ging in seiner lauten, manchmal allzu verkrampften Ekstase über die gebotenen Grenzen hinaus. Immerhin bei der Abend reich, wertvolle Anregung.

„Fragen Sie Frau Elfriede!“ heißt ein Schwanz von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts, der im Theater in der Behrenstraße seine Aufführung erlebte. Frau Elfriede ist ein Typus im heutigen Zeitungsleben: die Groß-Siegel-Bewahrerin des „Bischofs“. Sie hat auf mehr oder minder heikle Anfragen der Leserschaft zu antworten. Es gibt Zeitungen, die ihrer Lebenserfahrung und ihrer Einbildungskraft den größten Teil der Begehrte die sich vorgeben haben, den Schleiher, hinter dem sich unsere Altraune verbirgt, zu läßt. Der Wochenchrift „Die tiefere Bedeutung“ geht es schlecht. Frau Elfriede ist noch der einzige Lebenskunde. Also soll der angefragt werden. Frau Elfriede soll aus ihrer Verborgenheit hervorgerufen und Sprachschindeln abhalten. Wo aber ist sie? Sie ist selbst den Schriftleitern unbekannt — bis auf einen Herrn, der ihre Mitarbeiter dem Blatte verschafft hat. Dieser Herr (Haupt- und Sprachschreiber im Nebenamt) schwärmt zu raten, daß der Vermittler selber Frau Elfriede ist. Und was ist nicht darauf geantwortet, daß Frau Elfriede „Danke“ geantwortet wird? Doch sind die beiden Verfasser, denen sonst nicht viel einfallen ist, soweit original, Frau Elfriede gleich in dreifacher Verkörperung auftreten zu lassen. Es schleppt sich die Handlung mit nicht immer sehr geschmackvollen Einschüben hin, bis es gelingt, die in die Brüche gegangene Gezielte zu leimen und dafür neues Betriebskapital einzuschleimen. Die von schätzbarwerten Kräften bediente Vorstellung mußte für den Mangel an geistigem Betriebskapital schablos halten. Der allem Robert war sehr lustig als Blonder, aufseher G. L. ritter.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Juni.

Die Berliner Kunstwochen sind zu Ende, und damit auch die Spielzeit für Ende erreicht. Die Woche ist nicht sehr ergiebig. Immerhin hat das Staatstheater noch ein interessantes Ereignis der Spielzeit gebracht: „Rebellen in England“ von Hans Schwarz. Ein dramatisches Ereignis! Seine Ausführung zeigt für den jungen Geist, der unsere Staatsbühne bedrückt, daß sie sich nicht mit dem Bewährten, Repräsentativen begnügt — wie es gewöhnlich bei festlichen Gelegenheiten der Fall ist —, sondern auch einen Vorstoß in Neuheit wagt, den Zusammenhang mit den schöpferischen Kräften der Gegenwart sucht. Das Publikum dankte es ihr herzlich. Es gab einen ganz großen Erfolg — für den Dichter und nicht zuletzt für den jungen Intendanten Gründungs, der die Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hatte, nicht nur rechtfertigt, sondern auch erfüllt. Ein kämpferischer Vorstoß. Erfüllung von dem Ideen- und den Energien der nationalsozialistischen Bewegung. Das deutet auf ein Temperament, das über die Grenzen der Zeit hinausreicht. Und diese Zusammenkunft ist auch für sein Drama bezeichnend. Es scheint zunächst aus dem Bedürfnis heraus geschrieben, ein historisches Ereignis für das politische Erleben unserer Zeit zu geben. Aus demselben Bedürfnis, das schon eine Unzahl von Zweidramen in historischer Gewandung hervorgerufen hat. Hier aber tritt die Tendenz mehr und mehr hinter den historischen Vorgang zurück. Das persönliche Erlebnis der tragischen Linien einer Königin Elisabeth — überdies der tragischen Linien einer Haupt- und Staatsaktion. Schwarz folgt im übrigen den bekannten Ereignissen. Elfriede steht an der Spitze der kämpferischen Jugend Englands. Auch das arbeitende, von Steuern überlastete Volk steht hinter ihm. Er ist Gegner des überalterten Parlaments und seines Hauptvertreters, des Staatskammer Cecil. Ein Glaubensstreiter, als Verfechter des Puritanismus und Feind des katholischen Spaniens und des orthodoxen Anglikanismus, die beide, unterstützt von Cecil, eine Personalunion mit England anstreben. Cecil, der russische Vorherrschaft in Gegenwart der Königin, wird deshalb nach Irland transferiert. Dann tritt er offen in Erscheinung als Rebelle auf. Wieder die so oft dramatisch behandelte Szene, da es ins Schicksal der Königin tritt, eine alte, gekranke Frau vor sich. Wieder der Schlag ins Gesicht, der ihn zum Äußersten reizt. Er fällt, ein Opfer der Staatspolitik Elisabeths. Der Wochenschrift folgt.

Weltum ist tödlich verurteilt. Da haben wir in seinen Szenen das ergreifende Erlebnis der Hochzeiten einer Frau. Elfriede, den stürmischen, Mannhaften, Grausam-Christlichen, umgibt ihre tiefste Leidenschaft. Sie lebt um ihn, auch wenn sie ihn tragt und beklagt. Sie lebt ihn bis zur Grenze des Möglichen — und muß ihm dem Jenseits überlassen. Szenen von wunderbarer feinsten Schönheit, gebildet von einem Meister des gebundenen Wortes, Dialoge von feinstem Schmelz. Man vergißt fast über der Frauentragedie, daß das Stück „Rebellen in England“ heißt. Und das deutet auf die Schwäche des Dramas. Die weltanschaulichen Gegenstände werden nur feldmäßig, nicht geistig ausgetragen. Wenn Schwarz am Ende Elfriede erklärt, daß er die Sache des Volkes vertritt, — hätte er vorher noch manches darüber sagen müssen. Galt Grundgens alibierte mit bewundernswert leichter Hand. Er gab dem Drama feine, schäumendes Brio und Glanz. Er gab Theater mit vollen Händen. Hermine Kernerer stand tapfer in der Mitte. Sie haben wir noch an der Bühne solche Höhepunkte freudiger Erregung? Paul Hartmann, lange in Berlin vermisst, war mit dem Gelmetall seiner Stimme, seiner Gedanken, noch immer jungmännlichen Kraft der geliebten Rebelle.

Die letzte Inszenierung des Staatstheaters wirkt eines der ästhetischsten, sensiblen Probleme auf. Das Leben eines „Zaren“, das große Drama von Tolstoj, das auf die Romanistik so tiefgehend betrachtet wurde, in seiner strengen, primitiven Kunstform unter dem Lebensgefühl nahe zu bringen. Es handelt sich um ein fiktives Heldendrama, um eine theatralische Darlegung katholischer Dogmatik. Die Fiktion alles Daseins, so heißt es, geht im Trauma auf. Alles, was wir erleben, ist unwirklich. Erst nach dem Tode erwacht der Mensch. Aber er wärde sich in seinem Traum Leben sich dem Schicksal willenlos zu überantworten. Calverton verwirft die Theorie der Verdrängung. Das Schicksal könne wohl den menschlichen Willen lenken, doch nicht beugen. Insofern der König, der Kaiser, einem unheilvollen Dasein, gebunden, seiner Seele von Geburt an im Refektor verhaftet und am Ende sich vor ihm beugt, weil die eingezeichneten stillen Kräfte das Fatum überwinden. Calvertons Gestalten sind menschlich verleidete Dämonen. Doch merkwürdig! Trotz der Stille der theoretischen Beweisführung: es sind auch hier dramatische Gewalten der großen Art lebendig. Dichtermorte von unergänzlicher Tragweite tauchen an das Ohr. Dichtermorte mit dem Giganten-Rhythmus des Calverton, die immer wieder

[illegible]

Niemand veräume den großen Heimattag, das Volks- u. Trachtenfest in Wiesbaden-Biebrich

Gibber Kerb

Samstag 30. Juni, abends 8.30 Uhr, in der Festhalle: Jubiläumskonzert

Sonntag 1. Juli, 2 Uhr: Großer Trachtenzug, anschließend Volksfestspiele und Tanz

Montag 2. Juli, morgens 9 Uhr: Großer Frühstücken mit Eßs auf Eßs; mittags: Volks- u. Kinderbelustigung; abends: Großes Feuerwerk

Überall freier Eintritt, Volkspreise für Eßs, Tracht und Tanz

Von allen Stationen: Sonntagsruffahrten

Rest- und Einzelpaare
Zwanglose Gesichtung
unserer Verkaufsräume,
Parterre u. 1. Stock

Neugasse 22.

● **Fußpflege 1 Mk.**

Schmerz. Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägeln und Dicknägeln.

Christina Leicher, ärztl. gepr.

Dreiweidenstr. 7, 10-6

Das Garantie-Zeichen für die sparsame Hausfrau

Harth

Kristallzucker fein . . . Pfund 38

Viktoria Kristall . . . Pfund 42

Zucker fein . . . Pfund 38

Zucker feinste Raffinade . . . Pfund 40

Einnachhilfe . . . Beutel 7

Gelatine weiß oder rot . . . Beutel 12

Opekta . . . große Fl. 1.53, kl. Fl. 84

Salizyl-Pergament . . . Rolle 12

Einnach-Cellophan . . . Mappe 23

Nordhäuser (32%) 1/2 Fl. o. Gl. 2.03

Kornbranntwein (32%) 1/2 Fl. o. Gl. 2.03

Konfektmehl „Harth“ . . . Pfd. 24 5 Pfd. 1.15

Auszugsmehl 00 . . . Pfd. 22 5 Pfd. 1.05

Blütenmehl . . . Pfd. 19 5 Pfd. 90

Frische Hefe . . . Pfd. 19 5 Pfd. 90

In unseren Filialen vorrätig

Apfelwein . . . Literfl. o. Gl. 38

Export-Apfelwein 1/2 Fl. o. Gl. 34

Frisch eingetroffen:

Tomaten . . . Pfund 20

Billiger Ausflugs Sonderzug.

Sonntag, den 1. Juli, verkehrt nochmals ein Sonderzug 3. Klasse mit 60 u. 8. Badewagen, Ermäßigung und Ermäßigungen für alle Teilnehmer in bequemem Durchgangswagen nach Wiesbaden nach Schweigen und Heilbrunn. Wiesbaden ab 7.35 Uhr. Schweigen an 9.32 Uhr. Die Weiterfahrt nach Heilbrunn erfolgt um 13.58 Uhr. Heilbrunn an 14.14 Uhr. Rückfahrt ab Heilbrunn um 19.30 Uhr. Wiesbaden ab 21.27 Uhr. Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- und Rückfahrt 3.50 RM. Näheres wird während der Fahrt durch Sanddettel bekanntgegeben werden. Es ist die Ausbänge auf den Bahnsteigen und bei den Reisebüros. Mainz, den 26. Juni 1934. F. 125 Reichsbahndirektion Mainz.

Vaterländischer Frauenverein

vom Roten Kreuz, Zweigverein Wiesbaden. Am 5. Juli 1934, vormittags 11 Uhr findet in den Räumen der Casino-Gesellschaft, Wiesbaden, Friedrichstraße 22, eine

Mitgliederversammlung

Rat, zu der wir einladen.

Tagesordnung: Ermächtigung der Vorstände zur Errichtung einer neuen Säule.

Der Vorstand:
Frau von Krane, Kreudorff, Vorsitzende, Schriftführer.

Der Rundfunk.

Freitag, den 29. Juni 1934.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

- 5.45 Choral, Zeit. Wetter. 5.50 Gommakst I. 6.15 Stuttgart. Gommakst II. 6.40 Zeit. Frühmeldungen. 6.50 Wetter. 6.55 Orchesterkonzert. 8.15 Wetter. 8.20 Stuttgart. Gommakst. 9.00 Katholische Morgenfeier.
- 10.00 Nachrichten. 11.00 Werbesong. 11.40 Programm. 11.50 Sozialdienst.
- 12.00 Kaffee. Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. Sozialdienst. 13.10 Nachrichten. 13.20 Mittagskonzert II. 13.50 Zeit. Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert III. Des gibt's nur einmal! 14.40 Stunde der Frau. Die Welt im Fortschritt. 15.30 Wetter. 15.40 Wirtschaftsbild. 15.50 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00 Stuttgart. Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters. 17.30 Künste. Briefe. Preisgespräch. 17.45 Affordon und Bandoneon. 18.00 Stunde der Jugend. Vom rechten Volkslied. 18.25 Der Himmel im Juli. Von Prof. Edmund Sittig. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 18.50 Zeit. ins Deutsche.
- 19.00 Von Karlsruhe. Allerlei Volksmusik. 19.45 Presto-Malerie in der Kasse auf der Willeburg (Köln). Eine Unterhaltung. 20.00 Von Berlin. Reichsfunksender. Politischer Rundfunk. 20.15 Frankfurt. Reichsfunksender. Stunde der Nation. Seelenarbeit an der Saar. Ein Hörbild. 21.00 Tanzen.
- 22.00 Mit Frauenchor von Robert Schumann. 22.20 Zeit. Nachrichten. 22.35 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 22.45 Kleine Unterhaltung. 23.00 Unbekanntelieder aus unseren Gauen. 24.00 Stuttgart. Nachmitt.

Deutschlandsender 191/1571.

- 5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Von Berlin. Gommakst. 6.15 Tagesgespräch. 6.30 Von Kiel. Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.45 Preisgespräch für die Frau. 9.00 Ein Jahr Volkslied. 9.40 Deins. Wirt. Brand.
- 10.00 Nachrichten. 10.10 Vom Werden der deutschen Energiewirtschaft. 10.50 Spielturnen im Kinderspiel. 11.30 Für die Mutter. Allerlei Praktisches für die Küche. Ein Tag in einem Kinderheim.
- 12.00 Von Breslau. Mittagskonzert. 12.55 Zeit. Nachrichten. 13.00 Aus Verdis „Rigoletto“. 13.45 Nachrichten. 13.50 Börsenberichte. 15.15 Traumereien auf der Kurfürstlichen Orgel. 16.35 Fürs deutsche Mädel. Norddeutsche Mädel erzählen aus ihrer Heimat.
- 16.00 Von Königsberg. Aus neuen Operetten. 17.00 Zeitfunk. 17.20 Bericht in aller Welt. Ein Aufzug in vier Bildern. 18.00 Amelita Galli-Curci und Enrico Caruso singen. 18.55 Das Gedicht.
- 19.00 Der Nachmittags eines Gauns. 19.35 Volkslieder der oberen Gaun. 20.00 Kernspruch. Nachrichten.
- 20.15 Von Frankfurt. Reichsfunksender. Stunde der Nation. Seelenarbeit an der Saar. Ein Hörbild. 21.00 G.H. Konzert.
- 22.00 Politischer Rundfunk. 22.10 Nachrichten und Sport. 22.30 Frauenweltspiele. 23.00 Vorträge der Hochschule spielen zu Gunsten ihrer Studierenden.

Wie Sie Ihr Körpergemüth verringern
erfahren Sie in den Drogenen

Jünke Alexi Tauber

Kals.-Fr.-Ring 80 Michelsberg 9 Adelheidstr. 84

STÜRMER
3
1/3
NEU



JETZT AUCH MIT STROBAND MUNDST. UND BLUMENBEILAGEN

Luna-Ton-Theater
Neuaufführung
Lilian Harvey
Harry Liedtke
in dem herrlichen Ufa-Film
Nie wieder Liebe

II.
Der sensationelle Urmordfilm
Zu den Kopflägern durchs Inkareich

Ufa-Ton-Woche

Preußisches Staatstheater

Freitag, den 29. Juni 1934.
Großes Haus.
Stammreihe F. 38. Vorstellung.
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper von Nicolai.

Wambach, Zulauf, Schiem.
Haas, Dabicht, Sad, Demewoll,
Holbach, Ruchen, Meißner, Meißner,
Müller, Dambach, Schmitt-Walter,
Wettrach, Zeitammer.

Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
Geisler.
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

KURHAUS WIESBADEN

Samstag, 30. Juni 1934, 20 Uhr, in Verbindung m. d. NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

OPERETTEN-ABEND

ausgeführt von der verstärkten NSBO.-Kapelle
Leitung: Kapellmeister KARL LANG

Chorvorträge

zur Werbung für das deutsche Lied

Grosses Feuerwerk

mit vielen Effektstücken

Eintritt 1.-, Dauerkarteneinh. 0.50, Karten f. NSBO.-Mitglied. 0.50, Erwerbslose 0.25, nur in d. Ortsgruppengeschäftsstellen d. NSBO.

Die gute Brille bei Fach-Optiker Wagner Faustbrunnstr. 3 Ecke Kirchg. Listerat aller Kranken kassen.

Chorist Lieder!

Der Taschen-Fahrplan des Wiesbadener Tagblatts in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in einem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.

Preis 25 Pfg.
Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

WALHALLA

Der grandiose Erfolg!

20 Lili Gynes Zigeunerinnen

Der deutsche Segelflieger-Film

Mädels von heute

mit **Viktor de Kowa**

nach dem Roman „Das Mädchen am Steuerknüppel“

Die ausgezeichneten Filmaufnahmen des

Gau-Volksfluges

Wiesbaden

(Flugplatz Erbenheim)

4, 6.15, 8.30 Uhr

Benutzen Sie die

Nachmittags-Aufführung!

Der stärkste Helfer ist eine „Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt

Café Europa

Freitag:

Ehren-Abend

Sonntag:

Abschieds-Abend

des beliebten und führenden Orchesters

Willy Spristers

Auserwähltes und Wunsch-Programm.

Kristallzucker

Viktoria Kristall . . . Pfund 42

Zucker . . . Pfund 38

Zucker feinste Raffinade . . . Pfund 40

Einnachhilfe . . . Beutel 7

Gelatine weiß oder rot . . . Beutel 12

Opekta . . . große Fl. 1.53, kl. Fl. 84

Salizyl-Pergament . . . Rolle 12

Einnach-Cellophan . . . Mappe 23

Nordhäuser (32%) 1/2 Fl. o. Gl. 2.03

Kornbranntwein (32%) 1/2 Fl. o. Gl. 2.03

Konfektmehl „Harth“ . . . Pfd. 24 5 Pfd. 1.15

Auszugsmehl 00 . . . Pfd. 22 5 Pfd. 1.05

Blütenmehl . . . Pfd. 19 5 Pfd. 90

Frische Hefe . . . Pfd. 19 5 Pfd. 90

In unseren Filialen vorrätig

Apfelwein . . . Literfl. o. Gl. 38

Export-Apfelwein 1/2 Fl. o. Gl. 34

Frisch eingetroffen:

Tomaten . . . Pfund 20

3% Rabatt

hilft haushalten

Harth

Freitag, den 29. Juni 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Balthan.

1. Französische Suiten-Quartette von Felix Mendelssohn.

2. Florentiner Intermezzo von Wolfgang.

3. Fantasia aus der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini.

4. Weiße Rosen. Walzer-Intermezzo von Siebe.

5. Valse aus der Operette „Die Fledermaus“ von J. Strauß.

6. Scala-Erinnerungen. Marsch von Neumann.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 29. Juni 1934.

14.30 Uhr:

Gesellschafts- und Tanzmusik.

16 Uhr:

Nachmittags-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Emil Schald.

1. Doppelter-Schönen-Marsch von Siebe.

2. Ouvertüre zu „Peter Schöller“ von A. Weber.

3. Ballettmusik aus „Die Camellien“ von Puccini.

a) Allegretto, b) Andante, c) Allegro.

4. Frau, ichau, wenn, Walzer von Joh. Strauß.

5. Fantasia aus „Lambdäus“ von A. Wagner.

6. Enl. Tänz von A. Grainger.

7. Acht-Quartette von Zimmer.

20 Uhr:

Abend-Konzert.

Reich-Wagner-Abend.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Kammerflügel Cornelius Bronsgeest, Berlin.

1. Ouvertüre „Jeanne d'Arc“.

2. Arie des Proculus „O mein Palermo“ aus der Oper „Silvanische Belser“.

3. Orchester zu „La Traviata“ von Wagner.

4. Eine Frau-Ouvertüre.

5. a) Hildebrand des Hans Sachs aus „Meistersinger“.

b) Hildebrand des Hans Sachs aus „Meistersinger“.

6. Einleitung 3. Akt „Walden“, anschließend Hildebrand und Feuerzauber.

Die große Sensation für Wiesbaden

27. Juni 1934		1 Uhr 37	5 Uhr 27	9 Uhr 30	Witterung
		wega.	naehm.	obenba.	
Niedrigdruck	auf 0 und Normaldruck	754.6	762.7	761.6	762.0
Lufttemperatur (Gefäß)		17.0	22.5	20.3	20.0
Relative Feuchtigkeit (Gefäß)		84	73	73	73
Windrichtung		WUCO	SW	SW	
Niedrigdruckhöhe (Milliweizen)		0.9			
Wetter		wolfig	10 bewöl.	wolfig	
Höchste Temperatur: 24.8		Niedrigste Temperatur: 16.7			
Sonneneinstrahlung: vorm. 2 Std. 15 Min.		nachm. 2 Std. 5 Min.			

Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

Sport und Spiel.

Wiesbadener Tennis.

WISB. (1. M.) gegen Saarbrücken 6:3.

Die Wiesbadener mussten die Reise ins Saargebiet ohne Hammer und Fritz. A. Binde antreten, was auf den Ausgang des Kampfes nicht ohne Einfluss blieb. Trotzdem bot die Mannschaft den spielstarken Saarleuten schöne und ausgereifte Kämpfe, die größtenteils erst in drei Sätzen entschieden werden konnten. Hierbei hatten die Wiesbadener auch noch reichlich viel Spaß, denn in drei für sie verloren gegangenen Spielen hatten sie bereits mehrere Matchbälle zur Hand gehabt. Die Aufnahme der Wiesbadener Vertreter im Saargebiet war überaus herzlich. Nachfolgend die Ergebnisse: Herren-Einzel: v. Knoop — Weigel 6:2, 6:3; Cronos — Schmidt 1:2, 2:3; Reinhardt — Wildberger 6:4, 4:6, 6:3; Bremier — Wies 5:7, 6:1, 7:5. Damen-Einzel: Hees — Ehrhardt 3:6, 6:2, 7:5; Binde — Weigel 6:3, 10:8; Limpach — Barmisch 4:6, 7:5; Muegele — Staudt 4:6, 4:2. Herren-Doppel: v. Knoop/Reinhardt — Schmidt/Weigel 6:4, 6:3, 3:6; Bremier/Cronos — Wildberger/Wies 4:6, 6:4, 6:3. Gemischtes Doppel: Hees/Reinhardt — Barmisch/Wildberger 4:6, 7:5, 8:10; Binde/Cronos — Ehrhardt/Schmidt 7:5, 2:6, 5:7; Limpach/v. Knoop — Weigel/Muegele 1:2, 2:3; Muegele/Bremier — Krammer/Wies 8:6, 8:8. Die Ausgeglichenheit der Kämpfe geht aus der Anzahl der Spiele hervor, die 178:194 lauteten.

WISB. (2. M.) gewann gegen T.R. Rot-Weiß Wiesbaden (1. M.) mit 16:8.

Fritz v. Binde vom Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub hatte bei dem Tennisturnier in Worms einige recht schöne Erfolge zu verzeichnen. Sie gewann das Damen-Einzel und auch das Damen-Doppel der Hauptkategorien. Anschließend beteiligte sie sich auch noch am Turnier in Lützingen, wo sie im Damen-Einzel den 3. Preis erringen konnte. In der Vorkampfrunde kam sie gegen Fritz Weibel (Freiburg) und unterlag gegen diese deutsche Ranglistenspielerin nur knapp in drei Sätzen.

Frau Hees vom gleichen Klub schlug bei dem am vergangenen Sonntag in Saarbrücken zum Austrag gebrachten Klubwettkampf die Epitaphpielerin des Saargebietes Fritz Ehrhardt.

Klubturnier des WISB.

Als Termin für das diesjährige Klubturnier des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs ist die Zeit von Samstag, 20. Juni, bis Sonntag, 8. Juli 1934, festgelegt. Zum Austrag gelangen: 1. Herren-Einzel ohne Vorgebabe um die Klubmeisterschaft, 2. Damen-Einzel ohne Vorgebabe um die Klubmeisterschaft, 3. Herren-Doppel ohne Vorgebabe, 4. Gemischtes Doppel mit Vorgebabe, 5. Gemischtes Doppel für Ehepaare ohne Vorgebabe, 6. Herren-Einzel (Trostrunde),

7. Damen-Einzel (Trostrunde), 8. Junioren-Einzel (Jahrgang 1916 und später), 9. Juniorinnen-Einzel (Jahrgang 1916 und später). Teilnahmeberechtigt an den Spielen der Trostrunden sind nur die in der Vorrunde, 1. Runde oder 2. Runde der Hauptkategorien, ausgeschiedenen Turnierteilnehmer.

Abendungen sind zu richten an den Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub (E. R.), Tennisanlage Kerotal. Rennungschiß: Donnerstag, 28. Juni, abends 6 Uhr.

Anerkennung erfolgreicher Vereinsarbeit.

Die erspriehliche Arbeit des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs, aus dem auch die jetzt bereits zur Weltklasse zählende Tennis- und Hockeypielerin Marieluise Horn hervorgegangen ist, findet in letzter Zeit immer mehr auch die Anerkennung der sportlichen Behörden. Erst vor kurzem konnten wir berichten, daß fünf Wiesbadenerinnen in die Liste der Deutschen Kampfsportler in Nürnberg aufgeführt wurden. Nunmehr kommt die Nachricht, daß Fritz Ingeborg Spik vom gleichen Klub im Herbst zum Olympia-Vorbereitungsturnier in Berlin herangezogen werden soll und Fritz Alge Rademacher vom Deutschen Tennis-Bund zu dem Ende dieser Woche in Weimar stattfindenden Tennismeisterschaften für Junioren gemeldet wurde. Beide gehören auch zu den Wiesbadener Blumenmädchen, die in Berlin vom Reichspräsidenten und Reichsanführer empfangen wurden. Für das am 14. und 15. Juli 1934 auf den Rasenplätzen des WISB im Kerotal zum Austrag gelangende Wiesbadener Schieler-Turnier hat der Deutsche Tennis-Bund dem veranstaltenden Klub vier Doppelspieler für die Sieger und Zweiten der Hauptkategorien zur Verfügung gestellt.

Wimbledon.

Die Deutschen eine Runde weiter.

G. v. Gramm, Fritz Augem und Fritz Horn kamen auch am Mittwoch bei den Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon wieder eine Runde weiter. v. Gramm schlug den Neuseeländer Andrews in 40 Minuten mit 6:1, 6:4, 6:4. Fritz Augem besiegte die Engländerin Turnbull glatt 6:0, 6:1, und Fritz Horn hand gegen Miss Noel 6:2, 2:0 ebenfalls glatt auf Gewinn, als die Partie wegen Platzregens unterbrochen werden mußte. Frau Krahwinkel-Sperling hatte gegen Fritz Chamberlain mit 6:4, 8:6 rechte Mühe.

Von den übrigen Ergebnissen des dritten Tages ist neben dem Sieg der Französin Henrotin über Fritz de Helder (Italien) die glatte Dreisatz-Niederlage des französischen Spieler-Cup-Spielers Andre Merit gegen den Australier Hopmann zu erwähnen, der mit 7:5, 6:2, 6:2 das bessere Ende für sich behielt.

gewann nach schönem Endspurt ebenfalls ihr Rennen gegen H.G. Rohlfstein und H.G. Koblens. Die Mannschaften haben sich von Regatta zu Regatta verbessert und können nunmehr mit großen Hoffnungen in Gießen und bei der Kampfsport-Regatta in Mainz an den Start gehen.

Schwimmen.

Großer Werbeerfolg des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 in Niederrhausen.

Trotzdem am Sonntag, 24. Juni, die Endläufe der Schülerklasse in Schierstein stattfanden, war es dem Schwimmklub Wiesbaden 1911 auf Grund seiner großen Wettkampfmannschaft möglich, am gleichen Tage in Werbeland grünen Sees sein Wiedererwachen zu feiern. Die Gemeinde Niederrhausen hat entsprechend den dortigen Verhältnissen mit wenigen Mitteln eine kleine, aber hervor-

Wandern.

25 Jahre Ausflugssturm Hallgarter Jange.

Trübsal, auf feiler Bergeshöhe, mitten im Herzen des Rheingaus steht seit dem Jahre 1909 der von dem Rhein- und Taunusklub Wiesbaden aus Austrittsfindungen des rheinischen Schiefergebirges errichtete 18 Meter hohe, feine Kuppel aus Stein, von dessen breiter Plattform der Wanderer eine prächtige Aussicht nach Süden auf das rheinische Rheingebirge und die Haardt mit Donnersberg, nach Westen auf den waldreichen Hunsrück, nach Osten auf den Odenwald mit Melsbühl und die Bergstraße, und nach Norden auf die prächtigen Wälder des Taunus mit Felsberg und Felsberg. Der Taunusklub und Ortsgruppe Wiesbaden (Rhein- und Taunusklub), veranstaltete dem Jubilar zu Ehren am vergangenen Sonntag eine würdige Feier auf dem Berggipfel, der eine Wanderung über Dohmsheim, Kautenthal und das nördliche Rheingebirge voraussetzte. Ein Vortrag, gesprochen von Fritz Jakob, leitete die Feier ein. Der Vereinsführer Herr Konrad Frey und begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Wanderer. u. a. Herrn Bürgermeister Dr. Berthmann-Hallgarten, den Erbauer des Turmes Herrn Adelstein und Gewerbedirektor Karl Schlemmer. Wiesbaden, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde, Herrn Adelstein, den Führer der Ortsgruppe Bad Schwalbach, und schloß die Berggipfelrunde des Turmes. Bereits im Jahre 1890 wurde auf der Hallgarter Jange eine Steingramme errichtet, die jedoch dem stets zunehmenden Besuch des Ausflugsortes auf die Dauer nicht genügen konnte. Sie wurde erst nach einem im Jahre 1894 errichteten Holzturm. Dieser wurde nach einigen Jahren bereits ausserfahrbereit, und so entschloß sich der Rhein- und Taunusklub zum Bau des jetzigen Turmes. 91 Stufen führen auf seine Plattform. Nach Süden sind im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß je ein geräumiges Klubzimmer eingebaut. Herr Bürgermeister Dr. Berthmann überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Hallgarten, die sich durch die Betreuung des Turmes mit seinen Wirtschaftsgebäuden, die auch Fremde beherbergen, in enger Verbundenheit mit dem Klub fühlt. Im Anschluß an die Feier nahm Herr Frey und die Ausflugsreise der 25 und 26. Juni. Die Gangesgeheile des Vereins unter Leitung des Ehrenvorsitzenden, sowie die Vereinskapelle der Herren Gebr. Dieckhoff umrahmten mit Gesangs- und musikalischen Vorträgen die erhebende Feier, der

ragende Anlage geschaffen. Das Bad, dicht am Waldrand in einem sonnigen Tal gelegen, besitzt eine vorzügliche 20-Meter-Bahn. Des weiteren ein Rutschschlitten- und Kinderplanschboden. 3-Meter-Schwimmbad und eine schöne Biegewege verläuft durch den Wald mit einer schönen Anlage. Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 hat am letzten Tag der Reichs-Schwimm-Woche anlässlich der dortigen Einweihung. Eine große Zuschauermenge folgte dem vollständigen Programm mit größter Aufmerksamkeit. Der Bürgermeister von Niederrhausen und der zukünftige Landrat eröffneten mit Ansprachen. Zu jeder Vortragsführung wurde eine entsprechende Erklärung gegeben. Stil- und Lagen-, Eier- und Hindernisschwimmen wechselten in Roter Folge. Den größten Anlauf fanden das Schwimmwettbewerb, das in altemährter Weise gezeigte Figurenlegen der Klubdamen, die Lebensrettungsvorführung und das anschließende Wasserballspiel. Auf Grund der glänzenden Leistungen der gezeigten Vorträge erhielt der S.R. Wiesbaden 1911 eine noch einmalige Einladung zu einem späteren Termin.

Schießsport.

20 000 Rott-Schützen im Kampf.

Bei dem 3. Reichsschießkampf im Kleinfaliber-Schießen, den die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rott-Sportvereine vom 22. bis 25. Juni unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichssportministers, Herrn von Esh-Rübenach, veranstaltete, wurde eine Beteiligung erreicht, wie sie im gesamten Schießsport mit seiner jahrhundertalten Tradition noch nicht vorgekommen ist. In 100 Stunden nach Beendigung der Veranstaltung lagen bereits aus 161 Städten die Meldungen über eine Gesamtbeteiligung von 20 188 Rott-Schützen vor. Am Höchstbeteiligungsbereich führt Köln mit 903 Teilnehmern vor Breslau mit 738, Hagen mit 720, Hamburg mit 672, Berlin mit 658 und Hannover mit 610 Schützen. Jeder Teilnehmer hatte fünf Schuß liegend, stehend und lebend auf die 50 Meter entfernte 12er-Ringscheibe abgegeben, so daß im Höchstfalle 180 Ringe erreicht werden konnten. 40 Teilnehmer haben hierbei die glänzende Leistung von 160 und mehr Ringen erzielt, obgleich ohne Dioptrien geschossen wurde und nur eine einzige Serie von 15 Schuß abgegeben werden durfte. Die örtliche Aufsicht wurde von neutralen Kampfschützen ausgeführt. Die Oberleitung hatte der Führer der Arbeitsgemeinschaft, Rott-Schießsport, Herr v. Esh-Rübenach, bekannt ist. Die besten Einzelschützen werden die deutschen Rott-Schießen am 21. und 22. August beim internationalen Rott-Schießen der europäischen Rott-Sportverbände in Budapest vertreten.

Sport-Rundschau.

Beim Wadener Reitturnier gewann Axel Holst das schwere Jagdspringen am Mittwoch auf „Blau“ nach Stechen gegen den italienischen Major Belloni auf „Tuber“ und Obit. Schütz auf „Ranger“. Ein Amazonspringen sah Frau Paula (Ungarn) auf „Darya“ vor Frau Franke auf „Frosch“ und Frau Rott auf „Partner“ siegreich.

Die Patrouillenfahrt Berlin-München — Berlin wird von der S.A.-Brigade 31 Berlin auch in diesem Jahre in den Tagen vom 28. August bis 9. September durchgeführt. In zwölf Etappen wird mit nur einem Kavalier in München die gewöhnliche Fernfahrt durchgeführt. Sie ist lediglich für S.A., S.S. und Polizei offen; Sportvereine können nicht starten.

Im freien Stil wird es bei den Deutschen Kampfsportler in Nürnberg erstmals auf deutsche Ringer-Meisterschaften gehen. Am 28. Juli wird in der Votsporthalle in sieben Gewichtsklassen gekämpft.

Adolf Krell (A.S.B. Unterrieden), deutscher Meister im Weltergewicht-Ringen der Amateure, ist am Montag im Stuttgarter Oligast-Krankenhaus gestorben.

Die deutschen Golfspieler Torfomb und Wehner vermochten bei den Berufs-Golfturnieren in Sandwich und Deal in Anwesenheit von 313 Berufsgolfspielern aus aller Welt mit je 154 den 113. Platz zu belegen. Die englischen Spieler errangen einen überlegenen Sieg.

sich ein gemütliches Zusammensein mit Tanz angeschlossen. In den Abendstunden wurde die Rückwanderung durch die Weinberge über das Weindorf Hallgarten nach Hattenheim angetreten, von dort erfolgte die Heimfahrt.

Wetterwald-Verein, Ortsgruppe Wiesbaden.

Als Ziel der großen Autofahrt am vergangenen Sonntag war die vulkanische Höhe vorgesehen. In drei Autos ging über Bad Schwalbach auf der Bäderstraße nach Rastau. Dausenau mit seinem schiefen Turm und dem mittelalterlichen Stadtor, sowie das schmale Bad Ems wurden auf der Weiterfahrt berührt. Die Aussicht zum Rhenberg bot schöne Rückblicke ins Rheintal und Wälder in die Täler und auf die Höhen des Westerwaldes. Koblenz kam in Sicht, und über die neuverbaute Adolfs-Hier-Brücke kroch man dem Rheineber Boden zu. Nach Beirgung durch den Rheineber Burgdahl begann die Aussicht zum Rhenberg. Hier gab Herr Eichhorn eine eingehende Erläuterung über den vulkanischen Aufbau des Laacher Seegebietes. Anschließend erläuterte Herr Lehner Bantes das den Weibauern sich darbietende Rundgebirge von dieser Höhe, wobei die Landskrone, das Siebengebirge und die Rorhöhen des Westerwaldes das Vulkangebilde abhüllten. Inzwischen war Herr Bürgermeister Jakob, der 1. Vorsitzende des Vereins (Ortsgruppe Rastau) eingetroffen und begrüßte die Wanderer auf das herzlichste. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und den Willkommenswort und die politische Aufnahme, sowie für die Richtlinien bei der Auffassung der Fahrt wurde Herrn Bürgermeister Jakob, Herrn Amstretreier Dischler und Herrn Lehner Bantes das silberne Wanderabzeichen durch den 2. Vorsitzenden des Wetterwaldvereins, Herrn Kohlhaas, verliehen. Sodann folgte man einer Einladung des Herrn Müllers, des Besitzers der Tropfgruben an der Orbachmühle und besichtigte einen Tropfstein, wofür die durch die Eroliion des Wälders herbeigeführten eingeschnittenen Seitenhöhlen zu erkennen waren. Weiter ging die Fahrt zum Laacher See. Brachbach, Wäldchen, Rastau, Koblenz, Bad Schwalbach wurden auf der Weiterfahrt berührt. Gegen 10 Uhr waren alle Teilnehmer wohlbehalten angelangt. Die Ausarbeitung und Leitung der Fahrt lag in Händen des Herrn Eichhorn, welchem auch die Führung in Verbindung des Herrn Häußer oblag. Letzterer erhielt am gleichen Tage die Auszeichnung für 150 Wanderungen. Der 2. Vorsitzende Herr Kohlhaas sprach den Führern den Dank aus.

Fußball.

Repräsentativspiel.

Mainz/Wiesbaden (Jungliga) — Frankfurt (Jungliga) in Wiesbaden.

Zum würdigen Abschluß der Fußballsaison stehen sich am kommenden Samstagabend auf dem Reichsbahnplatz die Repräsentativmannschaften von Wiesbaden/Mainz und Frankfurt a. M. gegenüber. Das Resultat in Frankfurt endete seinerzeit 1:4 für Frankfurt. Die Fußballbeobachter hat sich die Zukunftsaussicht gestellt, ihr Hauptaugenmerk gerade auf die jungen, talentierten Nachwuchsspieler zu richten, um dadurch schließlich die allgemeine Spielstärke in unserem Bezirk wieder zu heben. Ein Auswärtsspiel am Dienstagabend in Mainz ergab nunmehr für Mainz/Wiesbaden folgende

Aufstellung:

Tor: Edert (Hiersheim);
Verteidigung: Vogl (SWR), Krollmann (Biegenheim);
Mittelfeld: Schneider (Küßelsheim), Habermann (SWR), Rinn (SWR);
Angriff: Kofopp (Küßelsheim), Kuppert (Hiersheim), Hombach I. (SWR), Henrich (beide Schierstein).
Ersatz: Schilling (Kaffel), Siebenhaar (Küßelsheim), Stroh (Schierstein).
Die Farben Frankfurts vertreten:
Tor: Böhler (Gerthausen);
Verteidigung: Heil (Küßelsheim), Schlemm (Küßelsheim);
Mittelfeld: Strider (Hedderheim), Dietrich (Sportfreunde), Geiler (Griesheim);
Angriff: Berger II. (Eintracht), Benzel, Schmidt (beide Küßelsheim), Groß (Seibach), Berger I. (Eintracht).

Bei der anschließenden Spielkarte beider Mannschaften ist ein höchst interessantes Spiel zu erwarten. Beginn 7 Uhr.

Fußball der Woche: Küßelsheim — Viktoria Wäldchen 9:3, 1. FK Nürnberg — W. Madrid 3:2 (2500 Zuschauer), Stuttgarter Kickers — W. Roma 0:1, SpVgg. Arminia — Eintracht Frankfurt 4:3, Borussia Neunkirchen — Südbach/Luswühl 2:5.

Rudern.

Ruderverein Wiesbaden-Viebrich in Offenbach und Koblenz siegreich.

Nach längerer Trainingszeit gelang es den beiden Rudermannschaften der Rgl. Wiesbaden-Viebrich, die ersten Siege zu erringen. Die Mannschaft Groß, Hauwinger, Altenheimer, Ehrengart, St. Preußer, gewann in Offenbach das erste Jungmanns-Rennen, den bekannten, heilig umfrittenen „Preis von der Kaiserin“, gegen Mainzer R.R. und Hanover R.G. Auf der Mittelrheinischen Rudervereinigung in Koblenz gelang es der gleichen Mannschaft, die beste Viererzettel auf dieser Regatta unter 31 Vereinen mit 128 Booten und 663 Rudern herauszuheben. Die Jungmannschaft gewann den vor dem Kriege einmal errungenen Wanderpreis des Fürsten zu Wied, den Mittelrhein-Wer. Die 2. Jungmannschaft in der Besetzung Jödel, Piles, Hagner, Subig, St. Preußer,

Handel und Industrie

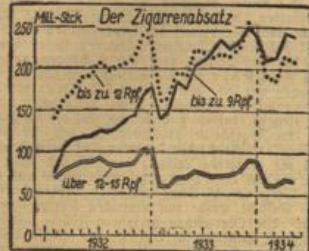
Wirtschaftssteine

Landwirtschaft Banken und Börsen

Erhöhter Zigarrenverbrauch.

Verbrauchszunahme jedoch nur bei den billigen Qualitäten.

Dah der Tabakverbrauch im Ganzen eine Zunahme erfahren hat, dafür spricht der Umstand, daß die Rohabate einfluß von Januar bis April d. J. 307,4 Tausend Ds. betrug (gegen 313,3 Tausend Ds. im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Zum Teil mag freilich die Zunahme der Rohabate einfluß auf gewisse Vorratsänderungen zurückzuführen sein, die Tabakimporteure in den letzten Monaten angesichts der Entwicklung der Devisenlage vorgenommen haben. Unabhängig von der Frage der Gesamtentwicklung des Tabakverbrauchs ist festzustellen, daß der Zigarrenverbrauch im laufenden Jahr der Stückzahl nach eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Es wurden nämlich in dem Zeitraum Januar bis April 1934 gemäß den Nachschreibungen über den Steuerwert der vorausgabten Menge der Erzeugnisse insgesamt 208 Millionen Stück Zigarren abgesetzt gegen 174 Mrd. Stück in dem Zeitraum Januar bis April 1933. Das würde einer Erhöhung des Zigarrenkonsums um beinahe 20% entsprechen, allerdings nur einer Erhöhung der Stückzahl nach.



In dem Schaubild ist der Zigarrenabsatz nach drei Preisgruppen aufgeteilt, wobei die teuersten Qualitäten über 15 Rp. überhaupt nicht berücksichtigt sind. Bei diesen teuersten Qualitäten war der Absatzrückgang naturgemäß am stärksten. Das Schaubild läßt erkennen, daß sich der Absatz in der billigen Preisgruppe, die die Zigarren mit einem Kleinverkaufspreis bis zu 9 Rp. umfaßt, von 1933 zu 1934 außerordentlich stark erhöht hatte und daß sich die Absatzsteigerung nach dem auf das Weihnachtsgeschäft zunächst folgenden saisonalen Rückgang auch im laufenden Jahr fortgesetzt hat. Der Absatz in der mittelhohen Preisgruppe, die Zigarren mit einem Kleinverkaufspreis bis zu 12 Rp. umfaßt, zeigt eine ebenfalls schwächere Zunahme, denn hier betrug der Absatz in dem Zeitraum Januar bis April d. J. 307,2 Millionen Stück (gegen 213,3 Mrd. Stück im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Durch eine vollkommene Stagnation zeichnet sich der Absatz in der folgenden Preisgruppe über 12 bis 15 Rp. Kleinverkaufspreis aus. Die Zunahme des Zigarrenverbrauchs im laufenden Jahr ist also ausschließlich und allein den billigen Qualitäten zugute gekommen.

Brennische Zentralstadt, Berlin.

Um 9,6 Mrd. G.M. vermindelter Plandbriefumsatz.

Trotz der günstigen Entwicklung des Kapitalmarktes war in 1933 die Wiederaufnahme der Emissions-tätigkeit noch nicht durchführbar, weil diese erst einleiten kann, wenn die Frage der Finanzverleierung gelöst ist. Andererseits boten die während eines Teiles des Berichtsjahres noch vorläufig niedrigen Plandbriefkurse ihren Darlehensnehmern immer noch einen Anreiz, ihre Plandbriefanleihen abzulösen, was im Widerspruch zum Gesamtumsatz an Geldplandbriefen stellte sich am 31. 12. 1933 auf 285,6 Mrd. G.M. Auch im Berichtsjahre konnten die Stadtlohnstellen, soweit ihnen eigene Mittel oder solche aus Vorrätskäufen verfügbar waren, Hypotheken-

darlehen gewähren. Infolge niedriger Plandbriefkurse nahm auch der Hypothekenumsatz auf 281,6 Mrd. ab. Davon entfielen auf Altbauten 96,9 Mrd. = 34,4%. Die Rückläufe an Hypothekenzinsen und Verwaltungskosten betrugen 185,7 Mrd. = 65,9%. Die Rückläufe an Zinsen betrugen sich leicht auf 9,9%, durch Eingänge im neuen Jahr betragen sie jetzt nur noch 4,58% des Solls. Einmal 0,05 (0,03) Mrd. Vortrag bleibt ein Überschuß von 45 570 RM.

Rundgebung der Arbeitsgemeinschaft für die Elektrowirtschaft.

Neue Wege zur Arbeitsbeschaffung.

In einer Rundgebung der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft (A.E.G.), auf der auch der Führer der gewerblichen Wirtschaft, Dr. Reiter, das Wort ergriß, traten eine folgende Gedanken-gänge hervor: Die A.E.G. solle gemeinsame Fragen der Arbeitsbeschaffung und Absatzförderung für das gesamte Elektrowirtschaft einheitsbeurteilen. Ein Eingriff in die Arbeitsbeschaffung ist in der ersten Phase vorzuziehen. In der ersten Phase wird ein Appell an das Publikum gerichtet, sich den elektrischen Strom zunutze zu machen. Dann wird auf die Beschaffung zweckmäßiger und ausreichender Beleuchtung hingewiesen. Die dritte Stelle wird sich in Anpassung an das Eingehen des Wirtschaftsgeschehens in erster Linie mit Kleingeräten für den Haushalt befassen, während die vierte vor allem auf die Verwendung von Elektrowärme und Elektrolicht abzielt. Besondere Aufmerksamkeit wird der Unterweisung der Jugend und der Fortbildung gewidmet werden. Auch in der Elektrifizierung des Verkehrs weichen noch große Möglichkeiten.

* Frankfurter Börse. Mit Ablauf des 30. Juni 1934 wird die Kotation der 3 1/2% Preussener Anleihe von 1894 an der Frankfurter Börse eingestellt.

* Anordnung der Überwachungsstelle für Woll- und andere Tierhaare. Auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 22. 3. 1934 in Verbindung mit der Verordnung über Woll- und andere Tierhaare vom 26. 3. 1934 hat die Überwachungsstelle für Woll- und andere Tierhaare folgendes anordnet: Um Betrieben, die der Anordnung W 1 vom 17. 4. 1934 unterliegen, die Möglichkeit zu geben, sich bestimmte Qualitäten wollener Spinnstoffe zu beschaffen, gestattet ich hiermit, daß die Betriebe solche Qualitäten im Laufe erwerben. Der Laich kann auch mit inländischen Firmen des Wollhandels oder inländischen Betrieben vorgenommen werden, die der Anordnung W 1 nicht unterliegen. Die ausgetauschten Mengen müssen dem Gewicht nach gleich sein. Jeder Austausch ist unmittelbar nach dem Abschluß des Laichgeschäfts der Überwachungsstelle zu melden. Weitergehende Bestimmungen an der Überwachungsstelle zu 1 unterliegen, können die Meldung gleichzeitig mit den wöchentlichen Einkaufsmeldungen erfolgen. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden gemäß §§ 4 und 5 des Gesetzes über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 22. 3. 1934 in Verbindung mit § 5 der Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 18. 5. 1934, bestraft. Auf die Kaufstoppflicht auf Grund der Verordnung vom 13. 7. 1933 wird ausdrücklich hingewiesen.

* Errichtung eines Kartells für das Metallgewerbe. Das Metallgewerbe hat in den vergangenen Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den händlichen Verkauf des Gewerbes aufzuheben. Dieser letzteren alle privaten Vereinbarungen an der Schlichtungsstelle für das Metallgewerbe. Runder wurde durch das Metallgewerbe die Errichtung eines Kartells, das in erster Linie vernünftige Preisgestaltung, Hebung des Inlandsmarktes und Neubelegung des Exportes bezweckt. Das Kartell erstreckt sich auf das ganze Reich. Verhandlungen sind im Gange, um auch den Handel in das Kartell einzubeziehen. Das Kartell wird eine Liste des zu befreienden Handels aufstellen und die Preispanne des Handels regeln.

* Ludwig Gau, Md. L. 2. Mainz. Im Kontext der Teppich-Import- und Möbel-Export-Gesellschaft Ludwig Gau, Mainz, werden laut „Legation“ die nicht bevorrechtigten Gläubiger, die mehrere 100 000 RM. zu fordern haben, vorzeitiglich vor ausgeben während die bevorrechtigten Gläubiger, deren Forderungen gleichfalls sehr hoch sind, wahrscheinlich voll befriedigt werden.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 28. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Etwas behauptet. Zu Beginn der heutigen Börse herrschte recht ruhiges Geschäft. Sowohl Bankentendenz als auch Kautschuk ließen in Anbetracht des halbjährlichen Ultimos zu einigen Glattstellungen, denen die günstigen Motive keinen Einfluß gebieten konnten. Als antwortende Faktoren wirkten die Festigkeit der Mark im Ausland, ferner die Aussicht auf einen guten Bestand der Transfervorhandlungen mit England und die bevorstehende Verhandlungen mit anderen Ländern bezeichnet. Während sich der Ultimo aus, zumal morgen die letzte Börse in dieser Woche stattfindet. Elektrowerte waren teilweise etwas leichter, Montanwerte waren uneinheitlich, aber waren wesentliche Veränderungen. Auch Schiffahrtswerte waren uneinheitlich. Erneut schwächer lagen Renten. Im Plandbriefmarkt lag weiteres Angebot vor, jedoch durchschüttelte Kurseinbußen von 1/4 bis 1/2 zu verzeichnen waren. Glattstellen hatten sehr ruhiges Geschäft und verzeichneten nur unwesentliche Veränderungen. Staatsanleihen waren sehr still. Im Verlauf herrschte weiterhin Gelasstheit, die in der kurze geben überwiegen weiter etwas nach. Ziegelmärkte hatten weiterhin lebhaftes Umgeschäft. Ziegelmärkte waren zu 3 1/2 etwas härter gefast.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig, aber freundlich. Bei sehr ruhigem Geschäft zeigte die Börse heute wieder übermäßig freundlich ein. Das Geschäft konzentrierte sich in der Hauptlage auf einige Spezialitäten, während an den übrigen Märkten die Umsätze sehr gering blieben. Die Kautschukverteilung ist abwartend, wobei angedeutet die Auslieferungen von Schmelzblei Reinhardt über die Möglichkeit einer Erhöhung der Börsenumschläge gegen wilde Aktienplattanten insprachen. Von günstigem Einfluß auf die Tendenz war die gute Auktion der Londoner Transfervorhandlungen. Auch die anhaltende Befestigung der Reichsmark an allen internationalen Finanzplätzen wurde mit besonderer Befriedigung festgehalten. Montanwerte waren bei kleinen Veränderungen uneinheitlich. Das gleiche gilt für Braunkohlenaktien. Kautschukwerte waren weiter fest. Chemische Werte waren ebenfalls fest. Eröffnung auf Bergwerksaktien. Elektrowerte waren uneinheitlich. Die Schiffahrtswerte lagen über den Rahmen von 1/2 kaum hinaus. Kautschukwerte lagen etwas freundlicher. Papier- und Zelluloseaktien lagen fest. Verkehrs- und Schiffahrtswerte waren bei kleinen Schwankungen gehalten. Der Rentenmarkt war schwächer. Auslandsrenten lagen lukrativ. Zum Ultimo verzeichnete sich Plandnotagelag weiter auf 4 1/2 bis 4 3/4 %.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 28. Juni. DNB-Telegraphische Annahmen für:

	27. Juni 1934	28. Juni 1934	29. Juni 1934
	Gold	Devisen	Gold
Argentinien	13,005	12,035	12,035
Australien	1,000	0,807	0,807
Belgien	58,57	58,09	58,09
Brasilien	0,175	0,181	0,181
Canada	1,000	1,000	1,000
Dänemark	56,29	56,51	56,51
Frankreich	1,000	1,000	1,000
England	12,425	12,425	12,425
Estland	68,93	69,07	69,07
Finnland	1,000	1,000	1,000
Frankreich	16,50	16,54	16,54
Griechenland	2,497	2,503	2,503
Indonesien	16,27	17,07	17,07
Island	57,14	57,14	57,14
Italien	21,51	21,55	21,55
Japan	0,747	0,749	0,749
Letland	142,50	141,37	141,37
Litauen	77,42	77,58	77,58
Litauen	42,11	42,19	42,19
Litauen	62,46	62,56	62,56
Österreich	48,45	48,55	48,55
Polen	47,30	47,40	47,40
Rumänien	11,22	11,22	11,22
Rumänien	2,498	2,498	2,498
Schweden	65,08	65,23	65,23
Schweden	81,46	81,46	81,46
Spanien	34,29	34,35	34,35
Tschechoslowakei	10,44	10,44	10,44
Türkei	1,001	1,001	1,001
Ungarn	0,999	1,000	1,001
Uruguay	2,509	2,515	2,514
Ver. St. v. America	1	1	1

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Mittwoch/Donnerst. 27. 6. 34/28. 6. 34

Banken

A. D. Creditanstalt	45,27	45,25
Bank f. Sozialwesen	102,25	102,25
Com. u. Priv.-B.	62,25	62,25
Deut. Bank	62,25	62,25
D. H.-K. W.-Bank	74,50	74,50
Dresdner Bank	62,75	62,75
Frankfurter Bank	80,00	80,00
Hyp.-Bank	68,50	70,00
Reichsbank	104,00	105,25
Rhein. Hyp.-Bank	111,00	111,00

Verkehrs-Unternehmen

Hafen	27,50	
Norddeut.	32,75	33,00

Industrie

Akkumulatoren	192,00	194,50
Adi. Geb.	42,00	42,00
Akt.	62,75	64,00
AEG, Stummaktion	62,80	62,80
Aschaffenh. A.-B.	62,50	62,50
Bayer. Zigaretten	40,00	40,00
Bad. Masch. Durl.	122,00	122,00
Basf., Nürnberg	47,50	47,50
Bayer. Spiegelglas	11,50	11,50
Beck & Hensel	69,63	69,50
Bergmann-Elektr.	18,00	18,00
Brenner-Deutsche	75,00	75,00
Bruno, Boveri & Co.	12,50	12,37
Budner	76,50	76,50
Cement, Norddeut.	108,00	108,00
Cement, Süddeut.	125,00	125,00
I. G. Chem. Ind.	175,50	175,50
130000	140,50	141,00
Chem. Albert	69,00	70,25
Chlor	18,00	18,00
Daimler-Benz	49,37	49,88
Deutsche Indol.	121,25	120,50
Dietrich, Gold u. Silber	208,50	207,50
Dresdner, Lüneburg	59,75	61,37
Dresdner, Witten	27,00	27,00
Dyckerhoff & Widm.	87,50	87,50
Eichmann-Werger	71,50	72,00
Eicht-Licht-Kraft	112,25	109,00

Mittwoch/Donnerst. 27. 6. 34/28. 6. 34

Banken

Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00

Verkehrs-Unternehmen

Hafen	27,50	
Norddeut.	32,75	33,00

Industrie

Akkumulatoren	192,00	194,50
Adi. Geb.	42,00	42,00
Akt.	62,75	64,00
AEG, Stummaktion	62,80	62,80
Aschaffenh. A.-B.	62,50	62,50
Bayer. Zigaretten	40,00	40,00
Bad. Masch. Durl.	122,00	122,00
Basf., Nürnberg	47,50	47,50
Bayer. Spiegelglas	11,50	11,50
Beck & Hensel	69,63	69,50
Bergmann-Elektr.	18,00	18,00
Brenner-Deutsche	75,00	75,00
Bruno, Boveri & Co.	12,50	12,37
Budner	76,50	76,50
Cement, Norddeut.	108,00	108,00
Cement, Süddeut.	125,00	125,00
I. G. Chem. Ind.	175,50	175,50
130000	140,50	141,00
Chem. Albert	69,00	70,25
Chlor	18,00	18,00
Daimler-Benz	49,37	49,88
Deutsche Indol.	121,25	120,50
Dietrich, Gold u. Silber	208,50	207,50
Dresdner, Lüneburg	59,75	61,37
Dresdner, Witten	27,00	27,00
Dyckerhoff & Widm.	87,50	87,50
Eichmann-Werger	71,50	72,00
Eicht-Licht-Kraft	112,25	109,00

Mittwoch/Donnerst. 27. 6. 34/28. 6. 34

Banken

Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00

Verkehrs-Unternehmen

Hafen	27,50	
Norddeut.	32,75	33,00

Industrie

Akkumulatoren	192,00	194,50
Adi. Geb.	42,00	42,00
Akt.	62,75	64,00
AEG, Stummaktion	62,80	62,80
Aschaffenh. A.-B.	62,50	62,50
Bayer. Zigaretten	40,00	40,00
Bad. Masch. Durl.	122,00	122,00
Basf., Nürnberg	47,50	47,50
Bayer. Spiegelglas	11,50	11,50
Beck & Hensel	69,63	69,50
Bergmann-Elektr.	18,00	18,00
Brenner-Deutsche	75,00	75,00
Bruno, Boveri & Co.	12,50	12,37
Budner	76,50	76,50
Cement, Norddeut.	108,00	108,00
Cement, Süddeut.	125,00	125,00
I. G. Chem. Ind.	175,50	175,50
130000	140,50	141,00
Chem. Albert	69,00	70,25
Chlor	18,00	18,00
Daimler-Benz	49,37	49,88
Deutsche Indol.	121,25	120,50
Dietrich, Gold u. Silber	208,50	207,50
Dresdner, Lüneburg	59,75	61,37
Dresdner, Witten	27,00	27,00
Dyckerhoff & Widm.	87,50	87,50
Eichmann-Werger	71,50	72,00
Eicht-Licht-Kraft	112,25	109,00

Mittwoch/Donnerst. 27. 6. 34/28. 6. 34

Banken

Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00

Verkehrs-Unternehmen

Hafen	27,50	
Norddeut.	32,75	33,00

Industrie

Akkumulatoren	192,00	194,50
Adi. Geb.	42,00	42,00
Akt.	62,75	64,00
AEG, Stummaktion	62,80	62,80
Aschaffenh. A.-B.	62,50	62,50
Bayer. Zigaretten	40,00	40,00
Bad. Masch. Durl.	122,00	122,00
Basf., Nürnberg	47,50	47,50
Bayer. Spiegelglas	11,50	11,50
Beck & Hensel	69,63	69,50
Bergmann-Elektr.	18,00	18,00
Brenner-Deutsche	75,00	75,00
Bruno, Boveri & Co.	12,50	12,37
Budner	76,50	76,50
Cement, Norddeut.	108,00	108,00
Cement, Süddeut.	125,00	125,00
I. G. Chem. Ind.	175,50	175,50
130000	140,50	141,00
Chem. Albert	69,00	70,25
Chlor	18,00	18,00
Daimler-Benz	49,37	49,88
Deutsche Indol.	121,25	120,50
Dietrich, Gold u. Silber	208,50	207,50
Dresdner, Lüneburg	59,75	61,37
Dresdner, Witten	27,00	27,00
Dyckerhoff & Widm.	87,50	87,50
Eichmann-Werger	71,50	72,00
Eicht-Licht-Kraft	112,25	109,00

Mittwoch/Donnerst. 27. 6. 34/28. 6. 34

Banken

Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00
Elektr. Liefer. Ges.	82,00	82,00

Verkehrs-Unternehmen

Hafen	27,50	
Norddeut.	32,75	33,00

Industrie

Akkumulatoren	192,00	194,50
Adi. Geb.	42,00	42,00</

